



TAG DES GUTEN LEBENS KÖLNER SONNTAG DER NACHHALTIGKEIT

EIN PROJEKT DER AGORA KÖLN



GUTES LEBEN IN KÖLN

Am 15. September 2013 fand in einem Teil des Kölner Viertels Ehrenfeld der erste *Tag des guten Lebens: Kölner Sonntag der Nachhaltigkeit* statt. An diesem Tag waren zwischen 7 und 22 Uhr die Straßen für den motorisierten Verkehr gesperrt.

Die AnwohnerInnen waren eingeladen, das Viertel und den Stadtraum in ihrer direkten Umgebung neu zu erleben, sich darin zu begegnen und auszutauschen.

Der *Tag des guten Lebens* wurde von der *Agora Köln* initiiert, einem Bündnis aus mittlerweile über 100 Organisationen, die sich gemeinsam für eine lebenswerte Stadt einsetzen und eine schrittweise Transformation der Stadt in Richtung Nachhaltigkeit fördern. Ein zentraler Aspekt der Nachhaltigkeit ist hierbei die Frage nach dem „Guten Leben“ – einem zufriedenen, gelungenen Leben, das einhergeht mit sozialer Gerechtigkeit und unsere ökologischen Grenzen respektiert.

„Ich bin 80 Jahre alt und wohne schon seit 20 Jahren in Köln, aber das heute war wirklich der schönste Tag meines Lebens.“

BESUCHERIN AM TAG DES GUTEN LEBENS



Als jährlich wiederkehrendes Ereignis schafft der *Tag* ein autofreies Gebiet in der Stadt, das als öffentlicher Raum der Begegnung und als kreative Werkstatt für langfristige Alternativen genutzt werden kann. Außerdem sollen gemeinschaftliches Leben und Teilen in der Nachbarschaft gefördert und gestärkt werden.

Auf der Venloer Straße präsentierten sich über 50 Organisationen aus Köln, viele von ihnen zum Themenschwerpunkt „Alternative Mobilität“. In den Nebenstraßen sorgten darüber hinaus die AnwohnerInnen für Vielfalt: Matratzenlager, Kochaktionen, Operngesang, Theater ...

Nach Schätzungen der Polizei wurden am *Tag des guten Lebens* zwischen 11 und 20 Uhr rund 80.000 BesucherInnen in den autofreien Straßen gezählt.

FORTSETZUNG FOLGT!

Auch 2014 wird der *Tag des guten Lebens* in Köln organisiert. Aktive BürgerInnen aus Ehrenfeld setzen sich derzeit dafür ein, dass solch ein Tag am 31. August 2014 in ihrem Viertel wiederholt stattfindet. Zusätzlich trägt die *Agora Köln* den *Tag des guten Lebens* auch in weitere Stadtteile. In Zusammenarbeit mit der anwohnenden Nachbarschaft findet ein zweiter *Tag des guten Lebens* am 21. September 2014 in Sülz statt. Themenschwerpunkt in 2014 ist „Freiraum / Gemeinschaftsraum“.



- 
Infostand
 zum *Tag des guten Lebens* und der *Agora Köln*

- 
Bühnenprogramm
 mit Musik, Kabarett, Theater und Lesungen

- 
Alternative Mobilität
 Stände und Aktionen zum Themenschwerpunkt

- 
Stände und Aktionen
 zu verschiedenen weiteren Themen

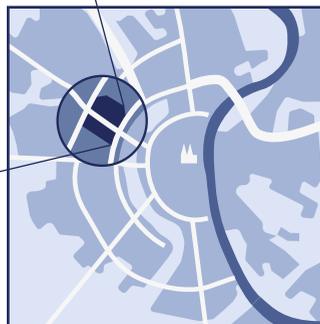
- 
Nachbarschaftsaktionen
 vielfältige Aktionen in den Nebenstraßen

AUToFREIES GEBIET

Der *Tag des guten Lebens* fand 2013 im Stadtteil Ehrenfeld, nordwestlich der Kölner Innenstadt, statt. Die Venloer Straße ist sowohl belebte Geschäftsstraße des Viertels als auch Hauptverkehrsachse. Das Veranstaltungsgebiet lag entlang der Venloer Straße zwischen der Inneren Kanalstraße und dem Ehrenfeldgürtel und schloss die Seitenstraßen zwischen Vogelsanger und Subbelrather Straße mit ein.



- 25** autofreie Straßen
- 683.500** Quadratmeter Fläche
- 21.950** AnwohnerInnen
- 80.000** BesucherInnen
- 220** Halteverbotsschilder
- 20** Tonnen Absperrmaterial
- 150** angemeldete Aktionen





AUToFREI UND BUNT

15. September 2013 kurz nach sieben Uhr: Abschleppwagen in den Straßen. Rasend schnell kommt alles weg, was noch in den Halteverbotszonen steht. Ob das noch alles friedlich endet?

„Die Bürger wollen [...] die Straßen zurückerobern und in nachbarschaftlichen Aktionen erstens zeigen, wie lebenswert eine Innenstadt sein kann, wenn man die Autos daraus verbannt. Und zweitens wollen sie darauf hinweisen, zu welchem Engagement sie in der Lage sind, wenn man ihnen neue Freiräume schafft.“

WELT AM SONNTAG

Doch dann um acht ist die Idee Realität. Ein Tag, rund 700.000 Quadratmeter, kein motorisierter Verkehr. Es geht los! Ruhe liegt in den Straßen und eine ganz andere Stimmung im Veedel: endlich ist da Raum für Neues, für Leben und Ausprobieren auf den Straßen.

Zuerst schaukeln sich noch die letzten Helden der vergangenen Nacht nach Hause. Dann erobern Kinder und Hunde im Sonnenschein die freien Straßen. Tastend, probierend, und zunehmend glücklich: Ja, wir dürfen! Es ist autofrei!

Danach füllen sich die Straßen und Gehwege nach und nach mit weiteren Neugierigen, mit Aktiven und Engagierten: Die ersten Sessel und Picknickdecken. Wie wollen wir leben, wie wollen wir uns bewegen, wie soll sich die Stadt in Zukunft entwickeln?



Es gibt Mini-Radexpresswege und Lastenräder zum Probefahren, Stände mit Hybridbussen und Rollator-Hockey, Straßentheater, Pflanzkisten zum Selbermachen, einen Kleidergarten, Esstische, Sofaecken. Musik von drei Bühnen, Flohmarkt, Worte und Diskussionen rund um das gute Leben, um Mobilität, es gibt Waffeln und Tischtennis.

Bunt, strahlend, offen und vielseitig, so präsentiert sich das Viertel. Zur Stoßzeit sind Venloer Straße und die Seitenstraßen voll Staunen und Begeisterung: rund 80.000 BesucherInnen schätzt die Polizei insgesamt. Die EhrenfelderInnen und ihre Gäste aus dem gesamten Kölner Stadtgebiet lauschen dem Blues an der Straßenecke, informieren sich, schnippeln und verkochen krummes Gemüse oder plauschen einfach mit Nachbarn, Freunden und neuen Bekannten.

Abends packen alle mit an. Um 22 Uhr sind die Straßen aufgeräumt, saubergefegt, der Nieselregen wischt die Kreide vom Teer. Nur noch die TänzerInnen vom „silent move“, ein paar Radfahrende und Gespräche in den Sitzecken sind zu sehen.



„Endlich kann die Straße von denjenigen genutzt werden, für die sie gemacht ist: Von uns Anwohnern und nicht von parkenden Autos.“

JÜRGEN, KÖRNERSTRASSE



Die Keppelerstraße wird, wie die meisten Straßen in Ehrenfeld, von parkenden und fahrenden Autos dominiert. Am *Tag des guten Lebens* nutzen die AnwohnerInnen den frei gewordenen Platz für gemeinsames Essen, fürs Miteinander und Kennenlernen.



MEHR NACHBARSCHAFT ERLEBEN

INTERVIEW MIT ZWEI ENGAGIERTEN ANWOHNERN

Frieda und German, wie habt ihr vom *Tag des guten Lebens* erfahren?

Frieda: Ich bekomme den Newsletter des Gartenbahnhofs Ehrenfeld und da stand es drin und dann dachte ich direkt: ‚Oh, da muss ich hin!‘ Dieses ‚autofreier Sonntag‘, das hat mich so dermaßen angesprochen.

German: Bei mir war das ganz lustig. Ich war im Park joggen und habe einen Bekannten getroffen und er hat mir erzählt, dass es einen *Tag des guten Lebens* in Ehrenfeld geben soll und dass dafür Straßenansprechpartner gesucht werden. Dann habe ich direkt Kontakt zu einem der Organisatoren aufgenommen.

Du warst Straßenansprechpartner in der Wahlenstraße. Welche Aufgaben hast du übernommen?

German: Ich bin in die Läden reingegangen und habe die Leute angesprochen. Das war wie ein Startschuss zu etwas, was die ganze Zeit darauf gewartet hat, zu passieren. Ich wohne seit acht Jahren in Ehrenfeld und habe mir schon immer gedacht, dass es schön wäre, wenn mehr in der Straße, in der ich wohne, passieren würde. Ich habe den Leuten von dem *Tag* erzählt und sie gefragt, ob sie mitmachen wollen. Die waren sofort dabei. Wir haben dann Flyer bei uns in der Straße verteilt, um uns mit unseren Nachbarn zu treffen. Bis zum *Tag des guten Lebens* haben wir uns dann noch zwei oder drei Mal getroffen.

Was hast du für Aufgaben zur Vorbereitung auf den *Tag* übernommen, Frieda?

Frieda: Bei mir war das spontan. Ich hab jetzt nicht einen Job übernommen, bei dem ich bestimmte Aufgaben erfüllen muss. Was mir persönlich total viel Spaß gemacht hat war, dass überall so kleine Türchen aufgeklappt sind, wo man vorher noch gedacht hat ‚hach, da müsste man mal hingehen‘, aber man macht es dann doch nicht. Durch den *Tag des guten Lebens* hatte ich so einen Ansporn. Ich bin als erstes in den Laden meines Nachbarn gegangen und habe ihm vom *Tag des guten Lebens* erzählt. Er war ganz angetan und wir sind dann zusammen zum ersten Nachbarschaftstreffen gegangen. Bei uns in der Straße hat sich ein Kernteam gefunden, das sich regelmäßig getroffen hat, um Sachen für den *Tag* zu organisieren.

Was habt ihr mit euren Nachbarn am *Tag des guten Lebens* gemacht?

German: Wir haben den *Tag* mit einer großen Frühstückstafel begonnen und alle eingeladen, die Lust hatten, sich mit ihrem Frühstück dazusetzen. Das war toll, ein schöner Anfang! Nach und nach haben die Leute dann ihre Flohmarktstände aufgebaut. Aber es gab auch Plätze, wo die Leute zusammen gesessen, gegrillt oder Kaffee getrunken haben.

Hast du durch den *Tag* viele neue Leute aus deiner Straße kennengelernt?

German: Ja, und das erstaunliche war, dass ich am *Tag* Nachbarn kennengelernt habe, die ich vorher nie gesehen hatte. Das war schon sehr verblüffend!

Frieda, was hast du am *Tag des guten Lebens* gemacht bzw. ihr in eurer Nachbarschaft?

Frieda: Erstmal muss ich dazu sagen, dass ich mir gar nicht vorstellen konnte, dass man überhaupt irgendetwas in der Straße, in der ich lebe, machen kann. Die Straße ist wahnsinnig heterogen und es hat sich auch nur ein kleines Grüppchen angesprochen gefühlt. Am *Tag* selbst habe ich dann aber viele Leute auf der Straße gesehen, die ich vorher auch nicht wahrgenommen habe. Es gab einige Sofaecken und Bierbänke die aufgestellt wurden. Durch Zufall habe ich Rollrasen organisieren können und dann haben wir zwei Baumscheiben bepflanzte. Abends haben wir dann noch einen Film laufen lassen.

Viel Programm also auch in eurer Straße.

Frieda: Ja, aber vieles ist wirklich spontan passiert. Was mir auch viel Freude bereitet hat, war den *Tag* morgens zu

begrüßen. Als eingeteilte „Ordnerin“ musste ich morgens früh um sieben schon mein Westchen abholen und habe dann erstmal Kaffee getrunken und den *Tag* wirklich von Anfang an bis zum Ende mitgenommen und genossen.

Wie würdet ihr die Atmosphäre an dem *Tag* beschreiben?

German: Es war einfach überwältigend, dass ganz viele Menschen gekommen sind. Es war eine Sensibilität da, die Leute kamen mit Neugierde und streunten durch die Straßen, ohne Stress. In so einem Rahmen Gastgeber zu sein, das ist schon der Hammer.

Frieda: Die Möglichkeiten und Spontantät, die in dem *Tag* stecken, wurden deutlich. Es ist Raum da für Begegnungen, die im alltäglichen Leben so nicht möglich sind. Das kann ja auch über so einen Tag hinaus gelingen, wenn man eine andere Tradition etabliert.





Was wirkt denn bei dir und deiner Nachbarschaft nach?

Frieda: Verbindung und eine neue Form von Offenheit und bei mir auch ganz stark eine Verwurzelung im Viertel. An dem *Tag* wurde ein Raum geschaffen für ein Erleben von anderen Werten, wie etwa sich einfach am Leben zu erfreuen. Das hat mich auch motiviert, weiterzumachen.

Gibt es denn über den *Tag* hinaus Nachbarschaftsaktivitäten in der Straße, in der du lebst?

Frieda: Ich denke, das wird jetzt wieder einsetzen. Gerade bei den Leuten, die auch mit organisiert haben. Die sind aber natürlich auch mit ihrer Berufstätigkeit beschäftigt und wollen nicht aktiv bei der Organisation Verantwortung übernehmen, das ist dann vielleicht auch ein bisschen zu viel. Aber alle haben Interesse bekundet, am *Tag* selbst wieder mit Aktionen mitzumachen.

Was ich wiederum ganz spannend finde, ist der Einfluss, den man durch einen solchen *Tag* hat oder mitbekommt. Was ich auch sehr schön finde ist, dass es um praktikable Veränderung geht und

nicht um hohe ideologische Theorien. Du brauchst natürlich einen theoretischen Überbau, den du einfließen lässt. Aber ich finde es schön, dass hier die Theorie direkt in die Praxis umgesetzt wird. Der *Tag* ist dafür eine Möglichkeit, aber auch eine Herausforderung.

German: Der *Tag* ist eine weiche Maßnahme, um die sozialen Strukturen zu stärken oder zu verbessern. Da liegt für mich der ganze große Reiz dieses *Tages*. Es gab natürlich auch Gegner für den *Tag des guten Lebens*. Das sind häufig diejenigen, die schon lange im Viertel leben und für die sich einfach sehr vieles verändert hat. Die vielleicht in den 60er Jahren sowieso noch viel mehr auf der Straße waren. Als die vom *Tag* gehört haben, haben die gesagt: „Das funktioniert nie, das kannst du vergessen!“ Einige waren offener, da konnte man dann gut ansetzen. Einer hat einen Grillstand am *Tag* gemacht mit seinen Leuten und auch die hatten richtig Spaß. Das war schön zu sehen.

Schön, dass ihr so engagiert dabei seid, wir freuen uns auf die *Tage des guten Lebens* 2014.



THEMENSCHWERPUNKTE IM FOKUS

ALTERNATIVE MOBILITÄT

Am *Tag des guten Lebens* 2013 präsentierten sich eine Vielzahl an Ständen und Aktionen rund um den Themenschwerpunkt „Alternative Mobilität“. Diese plädierten für eine menschenfreundliche und klimaverträgliche Stadt, BesucherInnen konnten sich u. a. über Lastenräder und Radexpresswege informieren.

Ein Wandel im Mobilitätsverhalten und Bewusstsein der Menschen ist längst im Gange: immer mehr Fahrräder sind unterwegs, viele Menschen teilen sich Autos anstatt ein eigenes zu besitzen, immer mehr Menschen fahren Bus und Bahn.

Der öffentliche Stadtraum wird jedoch stark durch den motorisierten Verkehr dominiert. Neben Lärm, Verschmutzung und Unfällen, die durch (Auto-)Verkehr entstehen, ruhen in Köln mehr als 420.000 Autos durchschnittlich 23 Stunden pro Tag auf einem Parkplatz, während es zu wenig Raum für Grün, freie Kultur oder Fahrradparkplätze gibt. Es wird Zeit, den Wandel von Seiten der Bevölkerung zu unterstützen.

MOBILITÄTSGIPFEL

2014 hat die *Agora Köln* die ersten Kölner Mobilitätsgipfel organisiert, die Akteure und Interessierte aus dem Bereich Mobilität zusammenführten. Die Teilnehmenden entwickelten ein Konzept mit konkreten Maßnahmen, deren zeitnahe Umsetzung von Politik und Verwaltung gefordert wird.



FREIRAUM / GEMEINSCHAFTSRAUM

Der *Tag des guten Lebens* 2014 soll mit dem Themenschwerpunkt „Freiraum / Gemeinschaftsraum“ einen Erprobungsraum öffnen, in dem Menschen Freiräume in der Stadt entdecken und eigene Ideen entwickeln, wie sie ihre Stadt selbst gestalten und lebenswerter machen können.

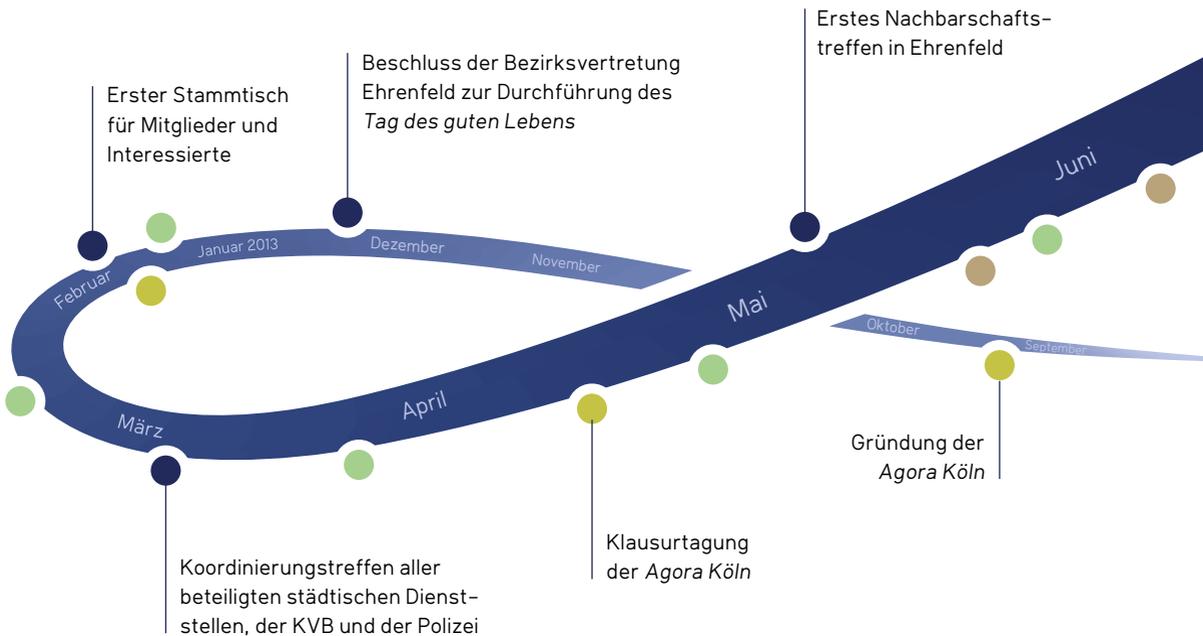
Denn der öffentliche Raum in Köln wird immer stärker privatisiert, kommerzialisiert und durch Vorschriften eingengt. Zudem hat die Gentrifizierung in vielen Vierteln zu starken Verdrängungsprozessen geführt, öffentliche und soziokulturelle Einrichtungen leiden unter dem kommunalen Sparkurs. Dagegen setzen sich BürgerInnen zunehmend zur Wehr und wollen die Stadt, in der sie leben, selbst aktiv mitgestalten, sich eigene Freiräume erhalten und neue schaffen.

Freiräume können dabei Parks, Plätze oder ein gemeinsamer Innenhof sein, aber auch leerstehende Gebäude oder Brachflächen, die für ein Gemeinschaftsprojekt zwischengenutzt werden. So sind in Köln bereits kollektiv betriebene Gemeinschaftsgärten oder selbstorganisierte Zentren entstanden, Bürgerinitiativen bringen sich z. B. aktiv in die Gestaltung von Stadtvierteln oder Freiflächen ein. Diesen Initiativen und Vereinen geben wir am *Tag des guten Lebens* die Möglichkeit, sich zu präsentieren.

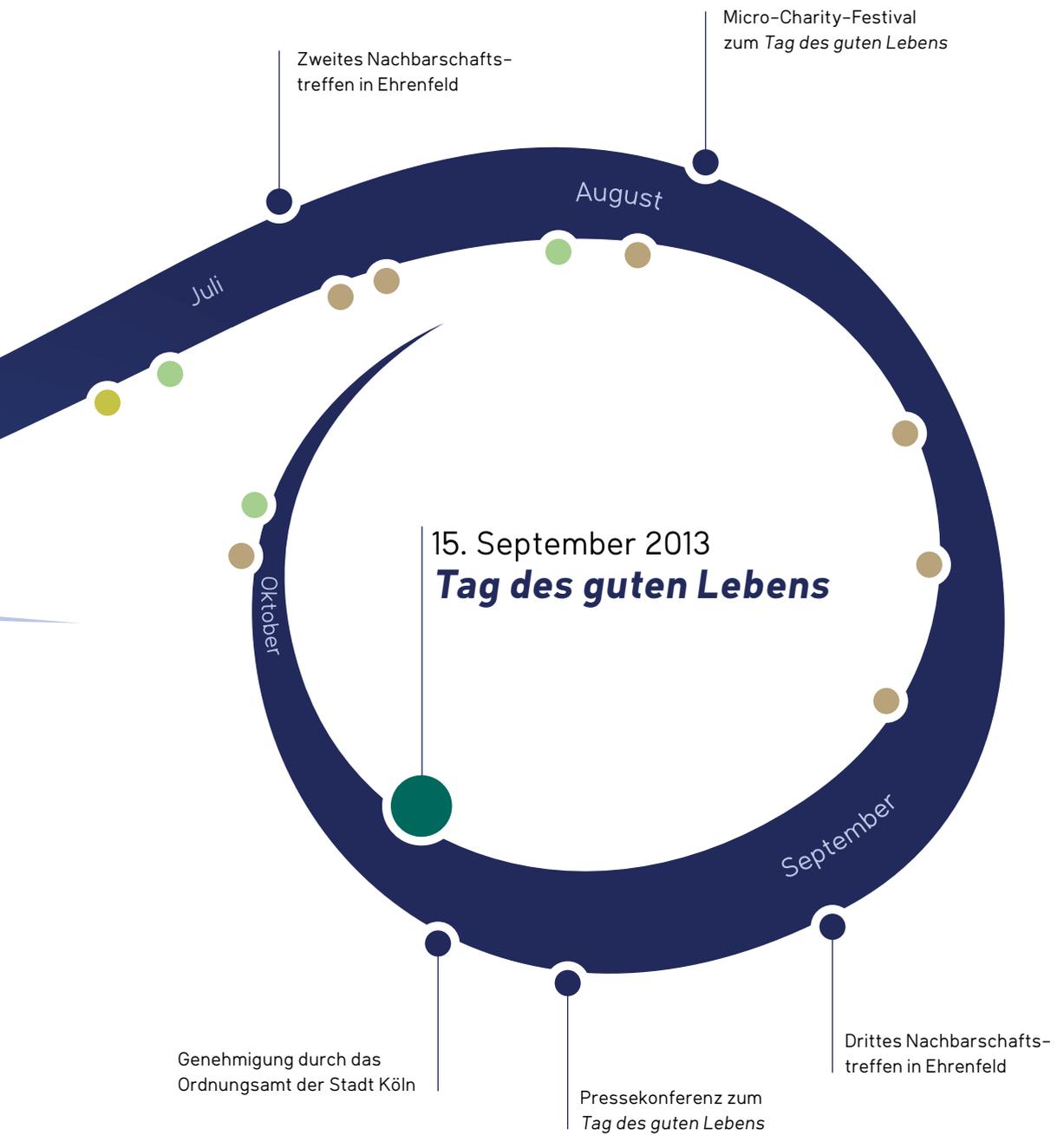
AUF DEM WEG

Die Idee für den *Tag des guten Lebens: Kölner Sonntag der Nachhaltigkeit* wurde vom Dipl. Sozialwissenschaftler Davide Brocchi entwickelt.

Mit der Auszeichnung durch das Projekt „Dialog Kölner Klimawandel“ 2011 konnte er das Konzept weiter ausarbeiten und ein Netzwerk aus Kooperationspartnern aufbauen. Auf dem ersten Netzwerktreffen im September 2012 beschlossen diese, die Idee in die Tat umzusetzen und den *Tag des guten Lebens* zu realisieren.



- Netzwerktreffen**
Alle Mitglieder der *Agora Köln* werden über Entwicklungen informiert und legen Meilensteine fest.
- Beiratsitzung**
Die 13 Beiratsmitglieder werden vom Netzwerk gewählt, tagen monatlich und beschließen u. a. Finanzausgaben.
- Koordinierungskreis**
An den Treffen nehmen die LeiterInnen der Arbeitskreise teil und koordinieren die Umsetzung der operativen Aufgaben.



SOLL UND HABEN

ZAHLEN, BITTE!

Für AnwohnerInnen und Initiativen war der *Tag* kostenfrei; eine nicht-kommerzielle, offene Plattform, um miteinander in Gespräch und Austausch zu kommen.

Insgesamt jedoch hat der *Tag* knapp 60.000 Euro gekostet – inklusive allen Vor- und Nachbereitungen, dies entspricht rund 60 Cent je BesucherIn.

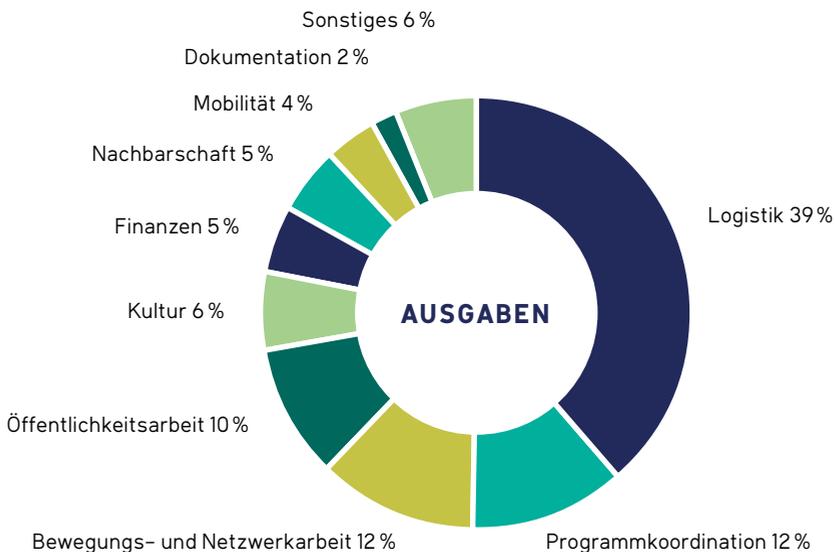
Die Ausgaben für Logistik beliefen sich dabei auf über 26.000 Euro – allein die Miete sowie der professionelle Auf- und Abbau jedes der über 200 Halteverbotsschilder kostete rund 30 Euro.

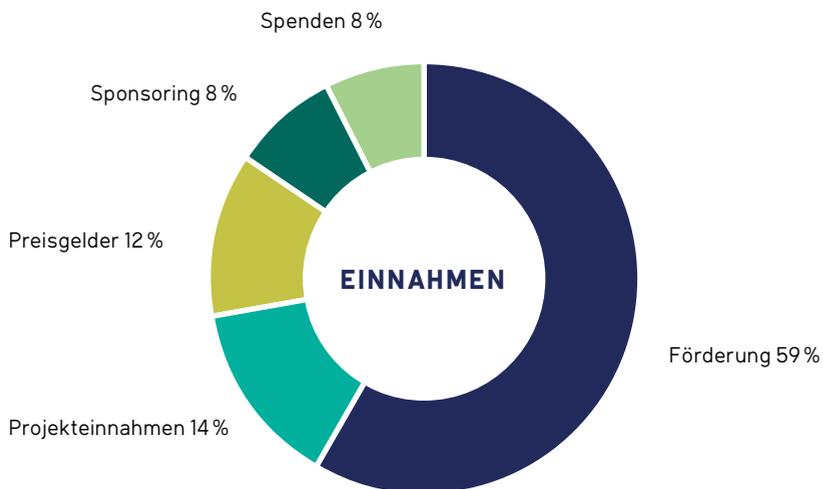
Als entschieden wurde, den *Tag* durchzuführen, waren erst 18 Prozent der Gesamtkosten finanziert. Und erst 10 Tage vor der Veranstaltung stand die gesamte Finanzierung.

Der *Tag des guten Lebens* kostet Geld. Zuerst für die Logistik, für Absperrgitter und Halteverbotsschilder, die ausgeliehen und verteilt werden müssen, für Versicherung, Sanitäter, Ordner und für Gebühren der Stadt.

Auch die Organisation, die hinter dem *Tag* steht, ist unverzichtbar: Anträge an das Ordnungsamt und Stiftungen müssen geschrieben und abgestimmt werden, Ersatzparkplätze und freiwillige HelferInnen organisiert, Anwohnerfragen beantwortet und Ausnahmegenehmigungen erteilt werden. Die Mobilisierung und Ansprache der Nachbarschaften, die Koordination der Aktionen am *Tag*, das Bühnenprogramm, sämtliche Print- und Onlinemedien, die rund um den *Tag* informieren und die Öffentlichkeit erreichen sollen – all das kostet Geld und vor allem Zeit.

Neben dem umfangreichen ehrenamtlichen Engagement unzähliger Menschen, wurden daher für einige zeitintensive Aufgaben Honorare als Aufwandsentschädigung gezahlt.





Der Tag wäre nicht möglich gewesen ohne die institutionellen Förderer sowie die zahlreichen Spender und Sponsoren. Ein großer Teil der Ausgaben konnte durch die Förderung der *Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen* finanziert werden. Auch die *Bezirksvertretung Ehrenfeld* unterstützte den Tag mit 2.100 Euro, es gab jedoch keine weiteren Zuschüsse durch die Stadt Köln.

Die größte private Einzelspende betrug 1.000 Euro. Allein durch die Spendenkampagne auf der Crowdfunding-Plattform *startnext* kamen 6.995 Euro zusammen. Hinzu kamen Projekteinnahmen durch das selbstorganisierte Micro-Charity-Festival, den T-Shirt-Verkauf und einen Getränkestand am *Tag des guten Lebens*.

12 Stunden
Tag des guten Lebens



7.500 Stunden
ehrenamtliche Arbeit

DAS IST DIE AGORA KÖLN

Gemeinsam mehr erreichen – das will die *Agora Köln* als überparteiliches Bündnis aus mittlerweile über 100 Organisationen und einer Vielzahl aktiver BürgerInnen. Sie hat sich 2012 gegründet, um sich gemeinsam für eine lebenswerte Stadt einzusetzen und eine Transformation in Richtung Nachhaltigkeit zu fördern. Die *Agora Köln* wird juristisch getragen vom gemeinnützigen *Institut Cultura21 e. V.*

Auf der ursprünglichen Agora, dem Platz in der altgriechischen Polis, hat die direkte Demokratie ihren Ursprung. Die Politik, der Markt, die Gemeinschaft und das Kulturleben waren hier eins. Auch die *Agora Köln* bringt Zivilgesellschaft, Umweltbewegung, Kultur und lokale Wirtschaft zusammen, denn Teil des Bündnisses sind Unternehmen, Bürgerinitiativen und Verbände, Bürgerzentren und offene Projektgruppen, Lokalmagazine, Schulen und Gemeinschaftsbüros sowie kulturelle und wissenschaftliche Einrichtungen.





Diesen Organisationen und einer stetig wachsenden Zahl an aktiven BürgerInnen bietet die *Agora Köln* ein Forum, in dem die Frage nach einem guten, sozial gerechten und umweltverträglichen Lebensstil gestellt wird – angelehnt an das wachstumskritische „Buen Vivir“-Konzept in Lateinamerika.

Mit ihren Aktivitäten stärkt die *Agora Köln* die Zivilgesellschaft in der Stadt und das gemeinschaftliche Leben in der Nachbarschaft. BürgerInnen sollen sich an Projekten in ihrer Stadt beteiligen und sie aktiv mitgestalten.

Jedes Jahr setzt die *Agora Köln* einen inhaltlichen Schwerpunkt. 2013 wurde „Alternative Mobilität“ zum Thema gewählt. 2014 wird der Fokus auf das Thema „Freiraum / Gemeinschaftsraum“ gesetzt.

Als erstes Projekt hat die *Agora Köln* 2013 den *Tag des guten Lebens: Kölner Sonntag der Nachhaltigkeit* in Köln-Ehrenfeld initiiert. Der autofreie Tag ermöglichte AnwohnerInnen und BesucherInnen, den städtischen Raum ohne motorisierten Verkehr zu erleben und ihn mit gemeinsamen Aktionen, Austausch und Informationen, Musik, Essen oder Spielen zu gestalten – oder auch einfach nur durch ihr Veedel zu spazieren. So fühlt sich die „sozial-ökologische Transformation der Stadt“ an!



TAGDESGUTENLEBENS.DE
FACEBOOK.COM/TAGDESGUTENLEBENS
INFO@TAGDESGUTENLEBENS.DE

AGORA KÖLN

Juristisch getragen von
Institut Cultura21 e.V.

POSTANSCHRIFT

Agora Köln
c/o Colabor | Raum für Nachhaltigkeit
Vogelsanger Str. 187, 50825 Köln

SPENDENKONTO

Kontoinhaber: Institut Cultura21 e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE78 4306 0967 4018 9717 02
BIC: GENODEM1GLS
Verwendungszweck:
Agora Köln / Tag des guten Lebens

Redaktion:

Sabrina Cali, Katharina Schwartz,
Elise Scheibler, Martin Herrndorf,
Pamela Hartmann, Mareike Kroll

Gestaltung:

Daniel Ullrich, reingestalter.de

Fotos:

Marén Wirths, Sandy Craus, Louise
Fiedel, Eva Pollmeier, Martin Scherag,
Michael Schmidt, Sabine Müller, Gitta
Axmann, Davide Brocchi



gedruckt auf 100 % Recyclingpapier